

**Der Glockenfortschritt. (Gewidmet der freien Stadt Basel.) 1883 [Gedicht]**

Autor(en): Johannes Minckwitz

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1884

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/6e7661c5-a67d-4676-aa3e-96c99235c192>

**Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Der Glockenfortschritt. \*)

(Gewidmet der freien Stadt Basel.)

1883.

---

Um Basel, jene Stadt im Nord der alpenfranzgeschmückten  
Schweiz,  
Der Schweiz mit ihrer ewigen Pracht und ihrem wunder-  
samem Reiz,  
Gelagert hatte seine Schaar und aufgestellt von Thor zu Thor  
Ein Söldnerhäuptling aus Burgund, mit Namen Herr von  
Hinkemohr.

Die Bürger fochten Löwenhaft, und Keiner fehlte früh und spät  
Zum Schutz der Mauer auf dem Platz. Doch stets im Dunkel  
schleicht Verrat  
Und überfällt, dem Geier gleich, der auf die Taube niederschießt;  
Den schlummerlosen Riesen selbst, sobald er nur ein Auge schließt,

---

\*) Vorstehende „Ballade“ wurde durch den Dichter, Herrn Dr. Johannes Minckwitz, Professor an der Universität Leipzig, b. Z. in Heidelberg, mit Schreiben vom 12. November 1883 an den Regierungsrat übersandt, als an den „hochverehrlichen Vorstand einer Stadt, welche sich schon seit einer Reihe von Jahrhunderten um die schönen Künste und um die Wissenschaften so hohe Verdienste erworben hat!“ Sie ist ein Seitenstück zu dem bekannten Gedichte Simrocks.

Indeß vereitelt oft das Glück den flugerdachten Menschen-  
trug,  
Wie jezuweilen auch der Gei'r sein Opfer nicht erreicht im  
flug.  
Da Hinkemohr die Mauern nicht durch Sturm gewann trotz  
langer Frist,  
Beschritt er, nach des Räubers Brauch, den krummen Pfad  
der Hinterlist.

Der Glockenthürme höchster stand im Mittelpunkt der  
Baselstadt,  
Die rechts und links am grünen Rhein die Dächer aufge-  
richtet hat;  
Der Wächter dieses Thurmes, der die Stundenglocke zog genau,  
Vernahm Gemurmel unterhalb des Sockels seit dem Abendgrau.

Er schlich hinab, zu lauschen durch die Pforte, was im  
Werke sei,  
Nur zwei Minuten — und er weiß: hier legt Verrat sein  
faules Ei!  
„Mit zwölftem Uhrschlag,“ raunt es, „bricht der Sturm von drin  
und draußen los,  
Dort schiff't der Hinkemohr heran, wir legen hier die Mauer  
bloß.“

Er springt die hundert Stufen schnell zurück und faßt sich  
schnell bedacht:  
Was thut er? Fünf Minuten kaum noch fehlten ihm an  
Mitternacht.  
Statt zwölfter Stunde schlägt er Eins! Der Doppelseind,  
er horcht und hört,  
Er horcht und glaubt die Zeit verfehlt und glaubt das  
schlaue Netz zerstört.

Die hundert Stufen springt darauf der Thürmer wieder  
sacht herab  
Und meldet, was die Hölle kocht, dem hohen Bürgergardenstab,  
Und schließt: „Die Feinde sind verwirrt, ich ließ mit meinem  
Glockenstrang  
Statt zwölfter Stunde schallen flugs der ersten Stunde  
kurzen Klang.“

Die Trommel tönte. Welch ein Ton! Er tönte durch die  
Stadt und Flur,  
Die Feinde schauten bebend auf den Zeiger ihrer Franzenuhr.  
Am zweiten Morgen war die Stadt von keiner Mücke mehr  
umringt,  
Worauf die frohe Bürgerschaft mit heller Stimme jauchzend  
singt:

„Der Thürmer heiße künftig „Eins“ und sitz' im Rat sein  
Lebelang,  
Er hat des Fortschritts Bahnen uns gewiesen durch den  
Glockenstrang!  
Und Basels Uhrwerk schlage stets, im Friedenslicht und  
Wetterbraus,  
Den andern Städten weit umher um voller Stunde frist  
voraus!“

Johannes Mindwig.

---